Newsletter des bcpd – 2019 - 2

Der Bundesvorstand wünscht allen Bläserinnen und Bläsern und ihren Familien eine angenehme restliche Sommerzeit.

Angedacht

Liebe Bläser-Family,

kennt ihr den Brezelweg? Keine Sorge, ich auch nicht. Mir fiel nur bei einer Sitzung die verschlungene Form dieser schwäbischen Spezialität auf. Und bis vor Kurzem war jede Brezel auch wirklich Handarbeit, weil es bisher keine Maschine zur Herstellung gab. Zu kompliziert war die Technik, um aus dem gerollten Teig eine Brezel zu formen. Dazu musste auch die verschiedene Stärke beachtet werden. Denn an den Enden muss der Teig dünn sein, damit er nach dem Backen wirklich knusprig ist. Die Mitte muss dicker sein, um beim Backen aufzuplatzen und für meinen Geschmack schön weich sein. Alles hoch kompliziert. Dazu kommt noch, dass sogar die Luftfeuchtigkeit einen Einfluss auf die endgültige Konsistenz und das Aussehen der Brezel hat. Wir stellen schon hohe Ansprüche.

So ist das Leben. Es gibt keine 08/15 Wege, die dann alle identisch sind. Wir Menschen sind nicht maschinell geschaffen, sondern jeder hat seine eigene Persönlichkeit, seinen Fingerabdruck, seine Gesichtszüge. Jeder ist ein Individuum, in dem Gottes Idee schlummert. An manchen Wegstrecken müssen wir hart knappern, andere sind weich wie Butter und wir genießen diesen Lebensabschnitt. Manchmal sind die Wege auch stark verschlungen oder verknotet, was uns große Beschwerden macht.

Ich weiß nicht, an welcher Stelle des Lebens ihr gerade seid. Beißt ihr im Urlaub mit Vergnügen in das weiche Teil? Aber auch auf das harte Brezelstück in der Mitte möchte ich nicht verzichten. „Alles hat seine Zeit“ – heißt es im Buch des Predigers. Wir können nicht immer „Hochzeit“ haben, das wäre auch schwer zu verdauen. Wer jedoch nur harte Wegstrecken erlebt, wird daran zerbrechen. Ich bin dankbar, dass Gott mich durch mein Leben führt und mich durch dick und dünn, durch weich und hart begleitet.

Ich wünsche euch im Urlaub neue Kraft, damit ihr danach wieder neu durchstarten könnt.

Euer Werner Jung

Am 25. Juli verstarb Pastor Karl Layer im 90. Lebensjahr.
Karl Layer gründete zusammen mit Pastor Werner Lutz den Bayernverband des bcpd und war dessen Verbandsposaunenwart von 1967 - 1977. Von 1990 - 1995 war er Verbandsposaunenwart des Schwarzwaldverbandes.
Im Gesangbuch der EmK (2002) findet man von ihm Melodie und Satz zu dem Lied „Brich dem Hungrigen dein Brot“.
Sein musikalisches Wissen und seine Begabung brachte er auch in einigen Bläserstücken ein, die in unseren bcpd-Noten abgedruckt wurden. Viele seiner Werke waren Auftragskompositionen zu einem Posaunenchorjubiläum. Wie ein roter Leitfaden durchzogen Triolen fasst alle Bläserstücke, was ihm den Spitznamen „Triolen Karle“ einbrachte. Als man ihm diesen Beinamen auf einer Schulung des Schwarzwaldverbandes vorsichtig beibrachte, musste er sehr darüber schmunzeln. Das nächste Stück war aber dann doch wieder entgegen der Vorgabe mit Triolen versehen.
Seine bekannteste Bläserkomposition ist wohl „Jesus lebet, Jesus siegt“ (Geistliches Bläserspiel XIII, Nr. 4).
Dankbar denken wir an Karl Layer und sein Wirken im bcpd.

Roland Werner

„Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat uns einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes vor dem Angesicht Jesu Christi.“

2. Kor 4,6

Der Evangelische Posaunendienst in Deutschland e.V.
nimmt Abschied von
Diakon, Kirchenmusikdirektor und Landesposaunenwart i. R.

Karl-Heinz Saretzki

* 13.07.1942 † 01.06.2019

Karl-Heinz Saretzki begann seinen Dienst als Landesposaunenwart in der Ev. Kirche von Westfalen am 01.11.1972. Die Verkündigung des Evangeliums in Worten, Tönen und Bildern war ihm eine Herzensangelegenheit.
In den 35 Dienstjahren prägte er durch sein Wirken Generationen von Bläserinnen und Bläsern in der Region des Ruhrgebietes, des Münsterlandes und im Bereich des mittleren Westfalen. Im Jahr 2001 wurde ihm in Würdigung seiner Arbeit von der Landeskirche der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen.
Im damaligen Posaunenwerk in der EKD e.V. (später Evangelischer Posaunendienst in Deutschland e.V.) brachte er sich mit seinen Fähigkeiten als Vorsitzender des Musikausschusses und in die Vorstandsarbeit ein. Er verantwortete Notenausgaben im Bärenreiter- und im Strube Verlag und arbeitete lange Jahre als verantwortlicher Redakteur des Magazins POSAUNENCHOR und bis zuletzt noch als Autor für Fachartikel und Glossen.
Er vertrat engagiert die Interessen der Bläser*innen in vielen Gremien des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Wir trauern um einen lebensfrohen Menschen und engagierten Mitarbeiter, der nicht nur musikalische Spuren hinterlassen hat. Er kann nun das schauen, was er zu Lebzeiten eindrucksvoll gepredigt hat.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Rosita und seiner Familie.
Wir danken Gott für alles, was er uns durch ihn gegeben hat, und wissen ihn geborgen in Gottes Hand.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.
Ein Gedenkgottesdienst für Karl-Heinz Saretzki fand im Juli in der Vinzentiuskirche in Bochum-Harpen statt.

für den EPiD
Rolf Bareis, Leitender Obmann

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Joh 14,19

Der Evangelische Posaunendienst in Deutschland e.V.
nimmt Abschied von

Pastor Günther Schulz

* 12.06.1928 † 29.05.2019

Am Mittwoch, 29. Mai 2019 verstarb Pastor Günther Schulz kurz vor Vollendung seines 91. Lebensjahres.

Günther Schulz war zunächst von 1954 - 1966 Gemeindepastor in Heessen (bei Hamm / Westfalen). Er wechselte dann in den Dienst der Bremischen Evangelischen Kirche als Pastor der Evangelischen Kirchengemeinde Grambke, die zunächst ein wichtiges Zentrum des Evangelischen Posaunenwerkes Bremen wurde. Günther Schulz versah von 1969 - 1986 auch den Dienst als Landesobmann des Bremer Posaunenwerkes.
Mit dem Wechsel in das Amt des Leitenden Obmanns des Posaunenwerkes in der EKD (1986 - 1995) wurde auch die dazugehörige Geschäftsstelle in Bremen-Grambke eingerichtet.

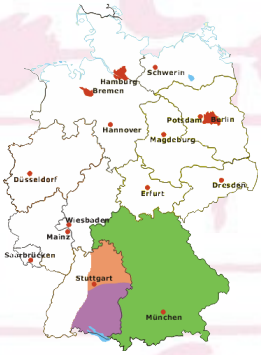
Die vielfältigen Erfahrungen auf ganz unterschiedlichen Ebenen der Posaunenchorarbeit brachte Günther Schulz mit großer Besonnenheit und Umsicht sowie einer ausgeprägten kommunikativen und theologischen Kompetenz in die Beratungen und Begegnungen ein, die die Gründung des EPiD erst ermöglicht haben. Dabei spielen sicher auch die über die Grenzen des Posaunenwerkes in der EKD gehenden Kontakte eine Rolle, die er als Vorsitzender des Ständigen Ausschusses Bläserdienste beim DEKT entwickelt und gepflegt hat.

Mit dem Tod von Günther Schulz verliert die Posaunenchorarbeit in Deutschland einen wichtigen, die Posaunenarbeit prägenden, Mitarbeiter und Wegbereiter, Begleiter und Freund, der bis in sein hohes Alter mit Interesse und Aufmerksamkeit unsere Arbeit in den Posaunenchören, Werken und Verbänden und im EPiD verfolgt hat.

Die Trauerfeier für Günther Schulz fand im Juni in der Grambker Kirche in Bremen statt.

für den EPiD
Rolf Bareis, Leitender Obmann

Aktuelles



Neue Jugendvertreter

In den süddeutschen Verbänden haben sich Veränderungen auf der Position der Jugendvertreter ergeben. Neue Jugendvertreter sind Milena Rabe (Neckarverband), Florentin Kanzleiter (Bayernverband) und Markus Hagmüller (Albverband). Im nächsten Newsletter im Herbst werden wir die drei etwas ausführlicher vorstellen. Schon jetzt möchten wir die Gelegenheit nutzen, euch herzlich willkommen zu heißen, euch viel Kraft, Schaffensfreude und Ideenreichtum für die wichtige Jugendarbeit zu wünschen und euch für eure Mitarbeit zu danken!

Noten

- **Ich weiß, dass mein Erlöser lebt**

  Brass Cocktail 4, Nr. 48

  Georg Friedrich Händel komponierte den Messias in nur drei Wochen. Für diverse Aufführungen nahm er danach noch Änderungen vor. Die Uraufführung erfolgte am 13. April 1742 in Dublin. Die Arbeit am Messias half Händel über eine schwere Krise hinweg.

  Die Arie „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ ist der Beginn des dritten Teils des Messias. In ihm wird dargestellt, dass sich durch den auferstandenen Jesus das Schicksal des Einzelnen verändert. Der dem Tod verfallene Mensch darf wissen, dass sein Erlöser lebt und einst auch ihn erwecken wird.

  Die Arie ist gewissermaßen ein Zeugnis der Auferstehung der Toten, aber nicht mit Pauken und Trompeten, wie beim Ende des zweiten Teils mit dem „Halleluja“. Die Arie wirkt eher etwas verhalten und nachdenklich. Die Sopranistin wird lediglich von den Geigen im unisono und der Generalbassgruppe begleitet. Jesus hat nicht mit einem Knalleffekt sein Grab gesprengt. Er ist leise und unbemerkt auferstanden. Erst später haben zwei Frauen seine Auferstehung entdeckt. Man könnte meinen, die Arie wird von den beiden auf dem Rückweg vom Grabe gesungen, noch ganz ergriffen von dem Erlebten. Gleichzeitig wird aber auch ein persönlicher Bezug zum gläubigen Menschen hergestellt:

  „Ich weiß, dass mein Erlöser lebet und dass er mich einst erweckt am letzten Tag. Wenn Verwesung mir gleich drohet (wörtl.: „...wenn die Würmer meinen Körper zerstören“, Takt 41 ff.), wird mein Auge Gott doch sehen.“ (Hiob 19,25-27)

  (Original: „I know that my Redeemer liveth, and that He shall stand at the latter day upon the earth. And tho' worms destroy this body, yet in my flesh shall I see God.”)

  Bis heute ist die Arie „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ eines der beliebtesten Stücke aus Händels Oratorium und wird nicht nur in Konzerten, sondern auch gerne an Ostern und bei Beerdigungen aufgeführt.

  Roland Werner

Termine

Sa. 07.09.2019 – So. 08.09.2019	Bläserworkshop mit Florian Dörpholz Gießen-Wieseck (Hessenverband)
Mo. 16.09.2019 – Do. 19.09.2019	Bläsersenioren Teuchelwald Freudenstadt (Schwarzwaldverband)
Sa. 21.09.2019 – So. 22.09.2019	Verbandsposaunenfest Nordwestverband Groß Schwülper (Nordwestverband)
So. 22.09.2019	Bläsertag auf der Bundesgartenschau BuGa-Gelände Heilbronn (Neckarverband)
Fr. 11.10.2019 – So. 13.10.2019	Jungbläserwochenende Loffenau (Schwarzwaldverband)
Sa. 19.10.2019 – So. 20.10.2019	Bläsertag Albverband EmK Ammerbuch-Entringen (Albverband)
Sa. 02.11.2019	Verbandsprobe und -versammlung 10:00 EmK Bebra (Hessenverband)
Sa. 16.11.2019	Workshop mit Dieter Wendel 09:00 EmK Marienberg (Ostverband)
Sa. 23.11.2019	Verbandstag Schwarzwaldverband Freudenstadt (Schwarzwaldverband)
Sa. 07.12.2019	Konzert auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt Innenhof Altes Schloß Stuttgart (Neckarverband)
Mi. 01.01.2020 – So. 05.01.2020	Bläserfreizeit Kaisersbach (Neckarverband)
Mo. 13.04.2020 – So. 19.04.2020	Bläserwoche Friolzheim (Bund)

Das einmalige Posaunenchorkonzert

Der Posaunenchor Zollernalb spielt am 10.11. und 11.11.2018 zwei spektakuläre Konzerte. Es waren die ersten Konzerte des 1½-jährigen Bläserchors. Die Uraufführung war in Albstadt-Ebingen und das zweite in Frommern. Dirigiert hat den Posaunenchor Zippora Hochholzer-Klaiber, die für den Chor schon viele Kilometer hinter sich gelassen hat. Die Zuschauer waren vom gemischten Programm sehr begeistert.

Von „Piraten-Liedern“ über ruhigere, bis hin zu fetzigen, lauten Liedern. Der Krönende Abschluss was „Final Countdown“. Das Publikum war von der Altersspanne fasziniert. Von reifen Jungbläsern, bis hin zu länger spielenden Posaunenchormitgliedern. Die Bläser waren mit den Konzerten sehr zufrieden und sie freuen sich auf das nächste.

Emilie Gonser (13) und Manuel Jäckle (13)

Bläserfreizeit des Albverbandes am Bodensee

Vom 1. - 5. März 2019 fand die mit 130 Teilnehmern zwischen 3 und 83 Jahren gut besuchte Bläserfreizeit in der Jugendherberge Überlingen statt. Bläser des Neckarverbandes und eine Kolonie aus dem nordbadischen(!) Ladenburg gesellten sich gerne wieder hinzu. Vom Anfänger bis zum routinierten Spieler teilten sich die Bläser in 5 Leistungsgruppen auf. An dieser Stelle herzlichen Dank den vielen Mitarbeitern, die eine tolle Arbeit gemacht haben.

Das erste Erlebnis beginnt schon im Speisesaal, wo ein faszinierender Blick über den See zu den verschneiten Bergen der Schweiz reicht.

Samstag ist Badetag. So vergnügte sich eine große Gruppe in der Überlinger Therme, um am Sonntag einigermaßen frisch auszusehen.

Bei teilweise stürmischem Wetter ließen es sich ein paar Teilnehmer nicht nehmen, in die schäumenden Wellen des Sees einzutauchen.

„Hast Du Feuer?“ Unter diesem Thema fanden die Bibelarbeiten statt. Ein Pastor auf Probe und ein erprobter Pastor i.R. ergänzten sich in guter Weise. Wo kommt Feuer in der Bibel vor? Was macht es mit uns? Wie geben wir es weiter? Dabei kann es heiß hergehen. Mitunter verbrennt man sich auch die Finger. Es läßt sich einüben, wurde uns gesagt, die Gute Botschaft ganz natürlich weiterzugeben. Bewährt hat sich die Gottesdienstfeier in der EmK-Kirche. Eine Freizeitlobpreisband und ein Chor rundeten die Gottesdienstangebote wunderbar ab. Danke der dortigen Gemeinde, die uns ihre Räume immer wieder gerne zur Verfügung stellen.

Beim Abendprogramm hat sich ein bunter und kreativer Spielabend etabliert. Natürlich war er thematisch zum Thema „Feuer“ ausgelegt. Nun, die Juhe wurde nicht abgebrannt, doch feurig und spritzig ging es schon zur Sache.

Einen weiteren Höhepunkt stellt immer das traditionelle Marschblasen dar. Danach ist jedem klar, weshalb der Schallbecher von Blechblasinstrumenten am Rand eine Verstärkung braucht.

Beim großen Abschlusskonzert erklang der Choral „Lobe den Herren“. Er wurde von einem Mitarbeiter neu arrangiert und bildete einen fulminanten musikalischen Paukenschlag unserer Freizeit.

So wichtig wie den Überlingern in diesen Tagen die 5. Jahreszeit, die Fasnet, ist, so ist es für uns die 5. Mahlzeit am Tag. Obwohl es in der Juhe bei Tisch an nichts fehlt, kann das vorgezogene Mitternachtsvesper nicht ersetzt werden. Zwischen Programmschluss und Bettruhe werden die müden Bläsergeister wieder mit folgendem Rezept zum Leben erweckt: Zuerst versorge man sich mit dem passenden Getränk. Man nehme dann kiloweise Wurstaufschnitt, dazu Brot, Käse und Zwiebel nach Bedarf. Vollständigerweise muss halt auch noch erwähnt werden, wird zur Not noch Nutella angeboten. So oder so, ich sags schwäbisch: anschließende Zahnhygiene ist nie kein Fehler net.

Wen wundert es jetzt noch, dass die Teilnehmer längst nicht mehr nur aus dem Albverband dabei sind?

Jonathan und Michael Schwarz, PC Mössingen, Albverband

Ostern im Erzgebirge

Am Morgen des Gründonnerstags ging es für den Posaunenchor der EmK Karlsruhe los auf eine Reise ins Erzgebirge, genauer gesagt nach Schwarzenberg. Da unsere Kirche mit der dort ansässigen EmK seit vielen Jahren eine Partnerschaft führt, reisten wir nicht alleine als Posaunenchor, sondern wurden von einigen Gemeindemitgliedern begleitet.

Trotz der frühen Abfahrt um halb sieben morgens, stiegen wir alle voller Vorfreude in den Bus: Einige würden endlich alte Freunde wiedersehen können, andere fuhren zum ersten Mal in ihrem Leben in die ehemalige DDR. Da die Strecke von Karlsruhe nach Schwarzenberg recht weit ist, machten wir unterwegs einen Zwischenstopp in der schönen Stadt Bamberg und konnten uns bei einem Erdbeereisbecher oder einer Tasse Kaffee noch ein bisschen mehr auf die Reise einstimmen. Dann ging es weiter und wir erreichten am späten Nachmittag unser Hotel in Schwarzenberg, wo wir auch zu Abend essen konnten. Im Anschluss daran probte der Posaunenchor gemeinsam mit den dortigen Bläsern und wir konnten erste Bekanntschaften knüpfen.

Für den nächsten Tag (Karfreitag) stand ein großes Programm auf dem Plan. Wer wollte, konnte morgens zum Karfreitagsgottesdienst der EmK gehen, spätestens um halb elf startete der Tag jedoch für alle und wir fuhren los, um mit der Fichtelbergbahn nach Oberwiesenthal zu fahren, dem höchstgelegensten Ort Deutschlands. Für die ältere Generation war diese Bahnfahrt eine Erinnerung an früher, für die Jüngeren ein Erlebnis, das sie bisher nur aus Schwarz-Weiß-Filmen kannten: Die Fichtelbergbahn wird nämlich von einer Dampflokomotive gezogen! Nach dieser beeindruckenden Fahrt ging es weiter mit einer Seilbahn noch weiter nach oben, bis wir schließlich auf dem Fichtelberg standen und die tolle Aussicht bis in die Tschechische Republik genießen konnten. Nach einem optionalen Spaziergang ging es mit dem Bus zurück nach Schwarzenberg, wobei es sich einige nicht nehmen lassen wollten, den gesamten Weg zu Fuß zurück zu gehen. Den Abend nach dem Abendessen ließen wir gemeinsam in einer alten Kneipe bei einem Bier oder einem Cocktail ausklingen.

Auch der Samstag versprach ein spannender Tag zu werden: es ging in die tschechische Stadt Karlsbad, die insbesondere bekannt ist für ihre heißen Quellen und die leckeren Karlsbader Oblaten. Nach einer Stadtführung, während der wir sogar das Wasser aus den heißen Quellen probieren konnten (für die, die noch nie da waren: das Wasser schmeckt aufgrund des hohen Eisengehalts nach heißem Blut), teilten wir uns in Gruppen auf und erkundeten die Stadt auf eigene Faust. Auch an diesem Abend verbrachten wir noch einige schöne Stunden in unserer „Stammkneipe“.

Am Ostersonntag mussten die Bläser schon sehr früh aufstehen, der Bus sollte noch vor acht Uhr am Hotel abfahren, denn wir trafen uns mit dem Posaunenchor aus Schwarzenberg zur Probe vor dem Ostergottesdienst. Dieser war sehr lebendig gestaltet und wir fühlten uns gut aufgenommen von unserer Partnergemeinde. Im Anschluss besuchten wir den Ostermarkt in Schwarzenberg, den man sich ungefähr wie einen Weihnachtsmarkt vorstellen kann, nur ohne Schnee. Nachdem jeder sich ausreichend gestärkt hatte, fuhren wir los zu einem Erzbergwerk. Dort bekam erst einmal jeder einen gelben Helm als Kopfschutz und dann ging es hinunter ins Bergwerk mit einem kleinen Bähnchen. Wer Harry Potter und damit auch die Bank Gringotts kennt, der weiß, wie abenteuerlich die Fahrt war – man konnte nie genau sagen, ob es nun bergauf oder bergab ging und bis auf ein paar vereinzelte Lampen an den Felswänden war es stockdunkel. Untertage angekommen bekamen wir eine Führung über das

Leben und die Arbeit, wie es dort zu Zeiten des Bergbaus üblich war. Als wir schließlich in einer großen Höhle ankamen, erwartete uns eine große Überraschung: einige jüngere Mitglieder aus unserem Posaunenchor hatten sich bereits vor der Reise getroffen (immer mittwochs, daher tragen sie den Namen „Wednesday Brass“), um zwei Stücke extra für diesen Moment einzuüben. In der Höhle war es beinahe komplett dunkel und die Gruppe spielte uns über eine Art See hinweg zu, was den Auftritt einmalig machte. Im Anschluss daran schauten wir uns noch eine beeindruckende Lasershow im Bergwerk an und fuhren schließlich wieder mit dem Bähnchen zurück nach oben. Den Abend nach dem Abendessen verbrachten wir gemeinsam in der Hotelbar und wer wollte, konnte sogar beim Ostertanz, der vom Hotel organisiert wurde, mitmachen.

Der Ostermontag war gleichzeitig auch der Tag unserer Abreise. Zu unserer freudigen Überraschung kamen noch einige Leute aus der EmK Schwarzenberg, um sich von uns zu verabschieden. Dann ging es in Richtung Heimat und wir erreichten Karlsruhe schließlich am späten Nachmittag, müde und erschöpft von der langen Reise.

Damaris Weller

20. (Senioren-) Bläserfreizeit in Schwarzenshof / Thür.

Vom 29. April bis 05. Mai 2019

Wer zählt die Völker, nennt die Namen, all derer, die kamen – zu blasen wie jedes Jahr, sie freuen sich drauf', 's ist jedem klar (frei nach Schiller, der seine Frau Charlotte von Lengefeld in Rudolstadt-Volkstedt fand).

Sie kamen zuhauf von nah und fern, den 20. Geburtstag der Bläserfreizeit zu feiern.

Das Motto “Kommt herbei, spielt und singt dem Herrn“ prägte diese Tage beim gemeinsamen Blasen unter der bewährten Stabführung von Andreas Jahn, der mit Geduld und Empathie die gelegentlichen Misstöne in Wohlklang verwandelte. Unsere Frauen vermissten ihre Männer nicht. Das Programm für die Nichtbläser lag in den Händen von Klaus Geiger und Helmut Reisch.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Die einmaligen Fresken in der Haufelder Kirche und der Besuch des ehemaligen Atombunkers am Rennsteig weiteten unseren Horizont. Wie beim Jubiläum üblich, wurde Rückblick gehalten, mit Bildern aus vergangenen Freizeiten. Es wurde all derer gedacht, die die Freizeiten der zurückliegenden Jahre besucht haben und jetzt nicht mehr kommen können. Dass uns nicht nur die Liebe zur Musik, sondern auch der Glaube an den lebendigen Gott zu einer echten Gemeinschaft hat werden lassen, wurde uns in den täglichen Andachten – von Klaus Geiger gehalten – immer wieder bewusst. Wir hoffen auf eine Wiederholung und ein Wiedersehen im nächsten Jahr vom 04. bis 10. Mai 2020.

Danke, Schwarzenshof!

Gott behüte uns alle!

E. Fischer

130 Jahre Posaunenchor der EmK Gemeinde Neudorf im Erzgebirge

Im Festgottesdienst am 19. Mai 2019 feiert der Chor sein Jubiläum; dabei wird ihm die Pro-Musica-Plakette verliehen.

1889 begannen einige Bläser für Auftritte in den regelmäßig stattfindenden Versammlungen der jungen Methodistengemeinde in Neudorf zu üben. Wie wir zum ersten Mal bei Mutter Benedikt den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern...“ bliesen. Und wie wir fertig waren, hat alles gelacht. Wir wussten nicht, wie wir geblasen hatten. Wir waren 6-8 Bläser, haben uns aber nicht abbringen lassen. In einigen Wochen konnten wir schon ganz schön spielen. Mit der Zeit war der Chor gewachsen, und wir hatten den besten Bläserchor im ganzen Erzgebirge...

Das ist ein Zitat aus einem Schreiben des Bläsers Oswald Öser, der zu den Gründern des Neudorfer Chores gehörte. Auch schreibt er noch, dass zu den Blech- und Holzbläsern auch Streicher kamen und so ein ordentliches Orchester entstand.

In einer Festschrift zum 8. Posaunenfest des Sachsenverbandes des bcpd 1922 in Aue erwähnt Prediger Oskar Lindner, damals Ehrenverbandspräsident, bei einer Aufzählung der ersten Posaunenchöre in Sachsen auch den Neudorfer Chor. In der gleichen Festschrift schreibt er in einem Rückblick „Der Sachsenverband einst und jetzt“ über das 4. Landesposaunenfest am 5. Juli 1914 in Lauter (dem letzten vor dem 1. Weltkrieg): „... Welch stattliche Anzahl von Bläsern war erschienen, u.a. ein Orchester von Blas- und Streichinstrumenten wirkte mit, und zwar der Chor von Neudorf.“ Oskar Lindner war von 1897 bis 1899 Aufsichtsprediger auf dem Bezirk Annaberg gewesen, zu dem die Gemeinde Neudorf gehörte. Er kannte also das Neudorfer Orchester bereits aus seiner Dienstzeit.

Das Neudorfer Orchester gibt es in dieser Formation nicht mehr, es spaltete sich 1928 in einen Streichchor und einen Bläserchor. Dieser ist heute noch als Posaunenchor aktiv und feierte am Sonntag, den 19. Mai sein 130-jähriges Jubiläum in einem Festgottesdienst. In diesem wurde dem Chor die vom Bundespräsidenten gestiftete Pro-Musica-Plakette für über 100-jährige Verdienste im instrumentalen Musizieren überreicht. Jährlich treten die Bläser zu mehr als 30 Veranstaltungen öffentlich auf, in Gottesdiensten der eigenen Gemeinde, in anderen Kirchgemeinden aber auch bei anderen Veranstaltungen im Erholungsort Neudorf.

Wir gehen davon aus, dass unser Chor der älteste noch aktive freikirchliche Bläserchor in Sachsen ist. Darüber freuen wir uns und sind vor allem dankbar, dass der musikalische Dienst zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde über Generationen fortgeführt werden konnte.

Bläsermusik mitten in den Weinbergen

Posaunenchor-Ausflug nach Hohenhaslach

Das Ziel unseres diesjährigen Posaunenchor-Wochenendes führte uns nach Hohenhaslach. Hier auf dem Kirchberg am Anfang des Stromberges waren wir zum letzten Mal 2012 in dem Freizeitheim vom CVJM. Den Feiertag Fronleichnam nahmen wir als Möglichkeit, ein verlängertes Wochenende zu gestalten. Die Anreise bei herrlichem Sommerwetter verlief reibungslos und so trafen wir uns um 11 Uhr am Haus. Nach kurzem Zimmerbeziehen ging es dann gleich los zur ersten Wanderung. Erwin führte uns durch die Weinberge, vorbei an einem geologischen Fenster und dem Aussichtspunkt „Lug ins Land“ hinan zu den Wäldern der hohen Reute. An der Pfeiffer Hütte angekommen, machten wir zuerst einmal Rast und ließen uns das mitgebrachte Vesper schmecken. Am Steinbach entlang ging es dann hinunter bis Freudental, von dort dann wieder zurück zu unserem Haus.

Am Freitag trafen wir einen bekannten Bläser Bernd Mayer am Fuß des Eselberges. Wir wanderten gemeinsam nach oben, um dort den Aussichtsturm zu besteigen. Bei guter Fernsicht konnten wir sowohl unser Haus in Hohenhaslach, als auch Richtung Heimat blicken. Anschließend lud uns Bernd Mayer auf seinen Hof ein. Dort konnten wir grillen und in ungezwungener Weise den Nachmittag verbringen. Die Instrumente waren natürlich in den Autos mit dabei, so konnten wir gemeinsam inmitten der rustikalen Umgebung des Pferdehofes spielen.

Am Samstag trennten wir uns. Die Jugend machte sich auf die Suche nach einem Hallenbad, der Rest fuhr Richtung Häfnerhaslach, um dort eine kleine Wanderung durch die schöne Landschaft, vorbei am Heiligenbergsee hinauf bis zum Gipfel des Schlierkopfes, eine Erhebung im Wald mit stolzen 449 m über NN. Immer wieder sind wir bei beiden Wanderungen den Zeichen des Sachsenheimer Weges gefolgt. Am Nachmittag begann es dann kräftig zu regnen und wir wurden noch etwas nass, was bei der Wärme aber kein Problem war. Heftiger erwischte es Dirk Markowitz, der statt mit dem Auto mit seinem Fahrrad unterwegs war. Trotzdem war der Tag für alle ein Gewinn, besonders für Daniel Kasun, der auf dem Weg eine antike Nähmaschine fand, die er dann auch auf dem Heimweg mitnehmen konnte. Am Abend trafen wir uns alle zu einem leckeren Abendessen, das Andrea unter Mithilfe aller zubereitete. Jeden Morgen und jeden Abend hatte jemand eine Andacht vorbereitet. Natürlich kam das gemeinsame Blasen nicht zu kurz und es war eine besondere Freude, dass sich unser Jungbläser Daniel ganz ungezwungen in unsere Reihen gesetzt hat und einfach mitspielte. Dass ein Posaunenchor da ist soll man ja hören, deshalb stellten wir uns jeden Morgen und jeden Abend vorne unter dem Holzkreuz auf und spielten Choräle über die Weinberge und die Ortschaft. Am Sonntag feierten wir den Gottesdienst in Sersheim und spielten dort verstärkt durch Bernd Mayer aus Sersheim. Durch die zweite Tuba war der Bass mit 5 Bläsern nicht zu überhören. Bernd meinte, das ist halt so, es gibt die Steigerungsregel: Gut – Besser – Bass. Da möchten wir Trompeten mal nicht widersprechen. Nach einem Mittagessen und dem gemeinsamen Aufräumen und Putzen ging es dann wieder nach Hause.

Tabea und Markus Blaich

Impressum
Bund Christlicher Posaunenchöre Deutschlands (bcpd) e.V. · Mainzer Allee 44 · 71640 Ludwigsburg
Tel: +49 7141 506422 · E-Mail: info@bcpd.de · Internet: www.bcpd.de